

PRESSEMITTEILUNG

**Berlin, 28. Januar 2021
Sperrfrist: 10:30 Uhr**

Digitalreport 2021: Trotz Corona: Digitalisierungsschub in Deutschland bleibt aus

- **Bevölkerung sieht bisher keine nennenswerten Fortschritte bei der Digitalisierung**
- **Besonders im Bildungsbereich und der Verwaltung hat die Corona-Krise großen Nachholbedarf bei der Digitalisierung aufgezeigt**
- **Mehrheit der Bevölkerung sieht bei Parteien und Politikern keine Vorkämpfer für Digitalisierung**
- **Ein Zukunftsplan für Deutschland könnte Parteien im Superwahljahr 2021 differenzieren**

Fast 90 Prozent der Bevölkerung sehen digitale Technologien als wichtige Helfer in der Corona-Krise, der erhoffte Digitalisierungsschub in Deutschland ist jedoch ausgeblieben. 92 Prozent der Führungskräfte aus Wirtschaft und Politik sehen Deutschland beim Thema Digitalisierung abgehängt. Das ist das Ergebnis des Digitalreports 2021 des European Center for Digital Competitiveness der ESCP Business School Berlin und des Instituts für Demoskopie Allensbach. Der Digitalreport basiert auf einer aktuellen repräsentativen Bevölkerungsumfrage sowie Ergebnissen aus einer Umfrage von rund 500 Top-Führungskräften aus Wirtschaft und Politik, der in diesem Jahr zum zweiten Mal erscheint.

Während in der öffentlichen Diskussion oft von einem Digitalisierungsschub die Rede ist, hat die Bevölkerung heute bei weniger Bereichen den Eindruck, dass Digitalisierung und Vernetzung rasch voranschreiten, als 2019. Der gesamte staatliche Bereich wurde schon 2019 in Bezug auf das digitale Innovationstempo kritisch gesehen; seither hat sich die Bilanz weiter verschlechtert (Schaubild 1). Wirtschaft und Politik bewerten den gegenwärtigen Stand der Digitalisierung in Deutschland dabei noch kritischer als die Bevölkerung. 92 Prozent der Führungsspitzen diagnostizieren einen Rückstand des Landes in vielen Bereichen. Vor einem Jahr fällten noch 89 Prozent ein vergleichbar kritisches Urteil (Schaubild 2). Insgesamt 50 Prozent der Führungsspitzen sind optimistisch, dass dieser Rückstand aufgeholt werden kann, vor einem Jahr waren es 48 Prozent.

Besonders kritisch wird der Fortschritt bei der Digitalisierung im staatlichen Bereich gesehen. 94 Prozent der befragten Führungskräfte bescheinigen Ämtern und Behörden in Deutschland bei diesem wichtigen Thema einen deutlichen Rückstand (Schaubild 3).

Bevölkerung: enorme Bedeutung der Digitalisierung in der Krise, aber großer Nachholbedarf

Der Bevölkerung ist durch die Krise die Bedeutung von digitalen Technologien bewusst geworden. 86 Prozent ziehen die Bilanz, dass die Digitalisierung während der Corona-Krise für die Aufrechterhaltung der Arbeits- und Produktionsprozesse und der Kommunikation in Wirtschaft und Gesellschaft wichtig war; 49 Prozent bewerten ihre Rolle in dieser Krise als sehr wichtig, weitere 37 Prozent als wichtig. Die jüngere und mittlere Generation schreiben der Digitalisierung in diesem Zusammenhang noch größere Bedeutung zu als die 60-Jährigen und Älteren, von denen jedoch ebenfalls drei Viertel die Bedeutung der Digitalisierung in dieser ganz besonderen Situation anerkennen (Schaubild 4).

In der Pandemie hat sich jedoch gleichzeitig enormer Nachholbedarf gezeigt. 79 Prozent der Bürger ziehen die Bilanz, dass die Schulen unzureichend für digitale Unterrichtsformate gerüstet sind; 50 Prozent diagnostizieren darüber hinaus Nachholbedarf in der Verwaltung, bei den Behörden und 44 Prozent im Gesundheitsbereich (Schaubild 5). Noch kritischer wird dies von den befragten Führungskräften beurteilt. 91 Prozent ziehen die Bilanz, dass die Krise besonders im Bildungsbereich Defizite aufgezeigt hat, 88 Prozent bei Ämtern und Behörden, 65 Prozent auch im Gesundheitssektor (Schaubild 6).

Deutschland braucht Zukunftsplan Digitalisierung zur Sicherung des Wohlstands

„Die Corona-Pandemie wurde als Chance für den digitalen Wandel bisher nicht genutzt. Besonders an den Schulen wird die Zukunft Deutschlands verspielt“, sagt Professor Philip Meissner vom European Center for Digital Competitiveness der ESCP Business School Berlin. Deutschland müsse den Strukturwandel endlich entschieden angehen, sowohl im öffentlichen Bereich als auch in der Wirtschaft, so Meissner. „ Deutschland braucht dringend einen Zukunftsplan Digitalisierung. Das heißt konkret: 1. Wir brauchen neue Chancen für die junge Generation. Hierfür sind massive Investitionen in digitale Bildung und Unternehmertum notwendig. 2. Eine exponentielle Transformation der Wirtschaft hin zu neuen Zukunftstechnologien und einem Mittelstand 4.0 3. Der Staat selbst muss digitaler Vorreiter werden.“ Auf europäischer Ebene müsse zudem Wettbewerbspolitik globaler gedacht werden. Der Vergleichsrahmen für Entscheidungen müsse der Weltmarkt und nicht der europäische Markt sein. Sonst könnten in Europa nur schwer wettbewerbsfähige Plattformen entstehen.

Politik fehlt digitales Profil

Bemerkenswert ist, dass die Mehrheit der Bevölkerung bei keinem Politiker den Eindruck hat, dass er oder sie sich besonders für die Digitalisierung einsetzt und diese vorantreibt. Berücksichtigt man, dass die Digitalisierung in kaum einer politischen Grundsatzrede fehlt, ist es ernüchternd, dass 59 Prozent der Bevölkerung zu Protokoll geben, dass es keinen Politiker gibt, bei dem sie den Eindruck haben, dass er oder sie sich besonders für die Digitalisierung einsetzt; weitere 28 Prozent trauen sich kein Urteil zu. (Schaubild 7). Gleiches gilt für sämtliche im Bundestag vertretene Parteien. Der generelle Vertrauensgewinn der Unionsparteien strahlt jedoch auch auf das Thema Digitalisierung aus. 2019 trauten 13 Prozent der Bevölkerung der CDU/CSU überzeugende Konzepte für die Gestaltung des digitalen Wandels zu, aktuell sind dies 23 Prozent. Die große Mehrheit spricht jedoch, wie in 2019, allen Parteien die Kompetenz ab oder hat bisher kein klares Bild von ihren Konzepten (Schaubild 8).

Zukunftsplan Digitalisierung als Chance zur Differenzierung im Wahljahr 2021

Nach wie vor hat keiner der für das Thema Digitalisierung zuständigen Minister aus Sicht der Bevölkerung ein wirklich ausgeprägtes Kompetenzprofil. Außer Verkehrsminister Andreas Scheuer schneiden jedoch alle etwas besser ab als im Vorjahr (Schaubild 9). Ähnlich sieht dies für die Bundesregierung aus. 2019 waren nur 7 Prozent von ihrem Konzept überzeugt, aktuell sind es 15 Prozent der Spitzenkräfte aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung. 83 Prozent der befragten Führungskräfte können jedoch noch immer kein überzeugendes Konzept der Regierung für den digitalen Wandel erkennen (Schaubild 10).

„Die Bürger beurteilen die Politik im Bereich Digitalisierung sehr skeptisch. Es fehlt ein klares digitales Profil“, sagt Professor Renate Köcher vom Institut für Demoskopie Allensbach.

Über den Digitalreport

Der Digitalreport wird in diesem Jahr zum zweiten Mal veröffentlicht und erscheint jährlich. Er wurde vom European Center for Digital Competitiveness an der ESCP Business School Berlin entwickelt. In dessen Auftrag führt das Institut für Demoskopie (IfD) Allensbach eine repräsentative Befragung der Bevölkerung zu dem Stand der Digitalisierung in Deutschland und dem digitalen Kompetenzprofil der Politik durch. Darüber hinaus stützt sich der Report auf Ergebnisse einer Umfrage von rund 500 Spitzenkräften aus Politik und Wirtschaft, darunter Geschäftsführer und Vorstände aus der Wirtschaft sowie führende Politiker wie Minister, Staatssekretäre und Fraktionsspitzen. Die Bevölkerungsumfrage basiert auf insgesamt 1.022 mündlich persönlichen Interviews mit einem repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung ab 16 Jahre.



**EUROPEAN CENTER FOR
DIGITAL COMPETITIVENESS**

BY ESCP BUSINESS SCHOOL

Die Befragung wurde zwischen dem 28. November und 10. Dezember 2020 durchgeführt. Die Leitung der Studie liegt bei Professor Dr. Renate Köcher vom IfD Allensbach sowie Professor Dr. Philip Meissner, Professor Dr. Klaus Schweinsberg und Dr. Christian Poensgen vom European Center for Digital Competitiveness der ESCP Business School Berlin.

Weitere Ergebnisse unter:

www.digital-competitiveness.eu/digitalreport.

Pressekontakt

Markus Förderl
Markus.Foederl@glh-online.com
0172 9051869

Dr. Claudia Rudisch
Presseverantwortliche ESCP Business School Berlin
presse@escpeurope.de
030 32007-145

Dr. Markus Küppers
mkueppers@ifd-allensbach.de
07533 805-0

Über das European Center for Digital Competitiveness by ESCP Business School

Das European Center for Digital Competitiveness wurde an der ESCP Business School in Berlin gegründet mit dem expliziten Ziel, das Thema digitale Wettbewerbsfähigkeit stärker in die politische und öffentliche Debatte einzubringen, wo es derzeit nur eine untergeordnete Rolle spielt. Vor dem Hintergrund der digitalen Revolution, in der sich unsere Wirtschaft und Gesellschaft gerade befinden, muss das Thema digitale Wettbewerbsfähigkeit eine größere Rolle spielen, um unseren Wohlstand auch für die Zukunft zu sichern. Ebenso wollen wir in diesem zunehmend dynamischen Umfeld das Vorhaben unterstützen, Europa als globalen Vorreiter für eine verantwortungsvolle Anwendung von Technologie im Dienste der Gesellschaft zu positionieren.



**EUROPEAN CENTER FOR
DIGITAL COMPETITIVENESS**

BY ESCP BUSINESS SCHOOL

Über die ESCP Business School

Die ESCP Business School ist eine internationale Wirtschaftshochschule mit Standorten in 6 europäischen Metropolen, in Berlin, London, Madrid, Paris, Turin und Warschau. Gegründet 1819 ist die ESCP die älteste Business School weltweit. Bis heute belegt die Business School regelmäßig Spitzenplatzierungen in den Rankings der Financial Times.

In Deutschland ist die ESCP Business School Berlin staatlich anerkannt und kann damit Abschlüsse, wie auch den Dokortitel, verleihen. Akademische Schwerpunkte der ESCP Berlin sind die Themen Entrepreneurship, Nachhaltigkeit und Digitalisierung.

Jährlich beginnen mehr als 7.100 Studierende ihr Studium an der ESCP Business School. Über 5.000 Manager und Führungskräfte nehmen an Weiterbildungstrainings und Seminaren teil. Allein im letzten Jahr kamen die Teilnehmenden aus 120 verschiedenen Ländern weltweit.

Das Institut für Demoskopie Allensbach

Das Institut für Demoskopie Allensbach (IfD Allensbach), häufig auch einfach als »Allensbacher Institut« bezeichnet, wurde 1947 von Professor Dr. Dr. h.c. Elisabeth Noelle-Neumann (1916-2010) gegründet. Es gehört heute zu den renommiertesten Adressen für die Umfrageforschung in Deutschland. Als Geschäftsführerin leitet Professor Dr. Renate Köcher das IfD Allensbach. Das Institut befindet sich im Besitz der Stiftung Demoskopie Allensbach.

It all starts here.

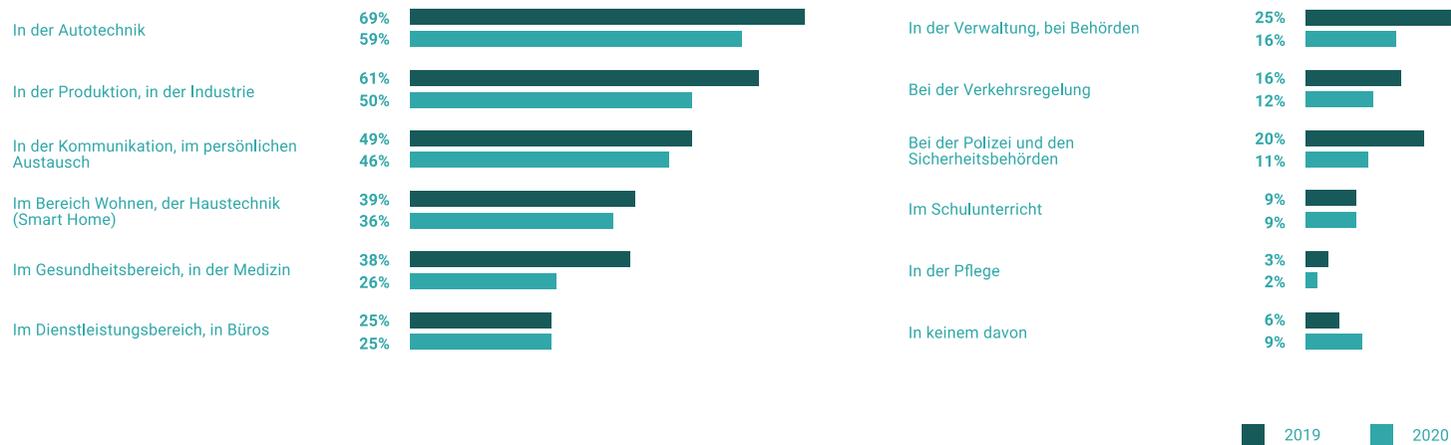
Website: www.escp.eu

Follow us on Twitter: [@ESCP_BS](https://twitter.com/ESCP_BS)

Schaubild 1:

Digitalisierungsschub? Die Bürger können hier insbesondere im staatlichen Bereich wenig erkennen

Frage: „Wie ist Ihr Eindruck, in welchen Bereichen gehen die Digitalisierung und Vernetzung besonders schnell voran?“

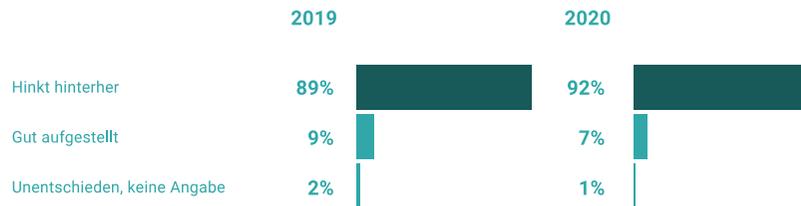


Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 12011, 12028

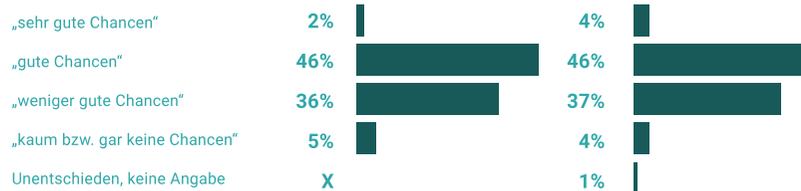
Schaubild 2:

Unverändert kritisches Urteil über den Stand der Digitalisierung

Frage: „Wenn Sie einmal an den gegenwärtigen Stand der Digitalisierung in Deutschland denken: Haben Sie den Eindruck, dass Deutschland da alles in allem gut aufgestellt ist, oder hinkt Deutschland in vielen Bereichen hinterher?“
Falls „Deutschland hinkt hinterher“: „Und wie schätzen Sie die Chancen ein, diesen Rückstand in Sachen Digitalkompetenz in absehbarer Zeit aufzuholen: Sehen Sie hierfür ...“



Hinkt hinterher:



x = weniger als 0,5 Prozent

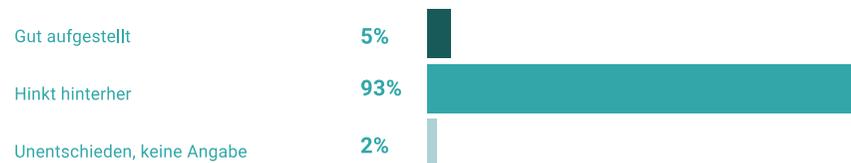
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Spitzenkräfte aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung
Quelle: CAPITAL-FAZ-Elite-Panel, IfD-Umfragen 8223, 8254

Schaubild 3:

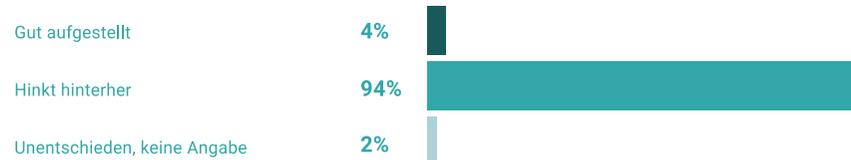
Extrem kritisches Urteil über die Digitalisierung im staatlichen Bereich

Frage: „Wie ist es schließlich im staatlichen Bereich, z.B. bei Ämtern und Behörden
oder generell im öffentlichen Dienst?“

2019



2020



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Spitzenkräfte aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung
Quelle: CAPITAL-FAZ-Elite-Panel, IfD-Umfragen 8223, 8254

Schaubild 4:

Digitalisierung als Krisenhelfer

Frage: „Wenn Sie einmal an die letzten Monate zurückdenken: Wie wichtig war die Digitalisierung während der Corona-Krise, um in Deutschland die berufliche und persönliche Kommunikation sicherzustellen und Arbeitsabläufe aufrechtzuerhalten? Würden Sie sagen ...“

Bevölkerung insgesamt 49%  37%

Altersgruppen

16 - 29	60%		34%
30 - 44	56%		35%
45 - 59	51%		41%
60 Jahre und älter	38%		37%

Sozioökonomischer Status

Niedrig	33%		34%
Mittel	47%		44%
Hoch	71%		24%

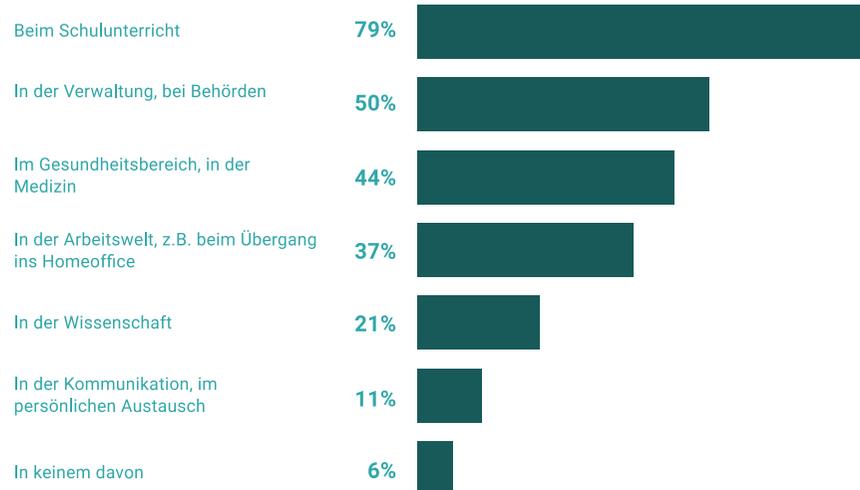
 „sehr“  „wichtig“

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12028

Schaubild 5:

Nachholbedarf vor allem an den Schulen und in der Verwaltung

Frage: „Wo, in welchen Bereichen hat die Corona-Krise vor allem Nachholbedarf bei der Digitalisierung aufgezeigt?“

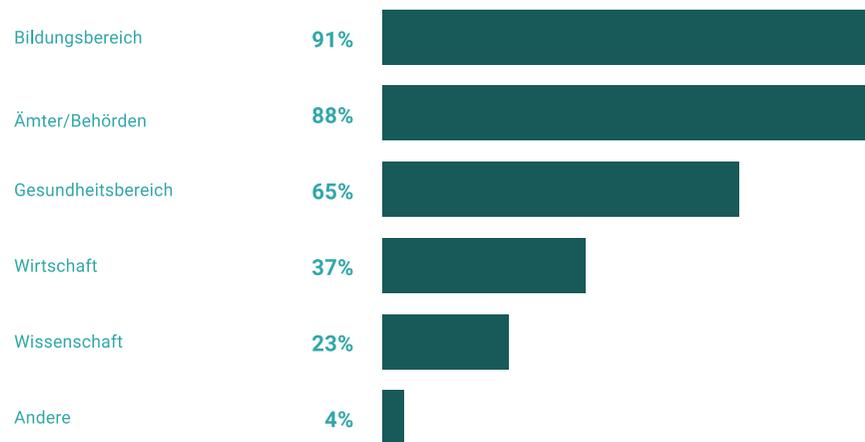


Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12028

Schaubild 6:

Nachholbedarf

Frage: „Wo, in welchen Bereichen hat die Corona-Krise ihrem Eindruck nach vor allem Nachholbedarf bei der Digitalisierung aufgezeigt: in der Wirtschaft, in der Wissenschaft, bei Ämtern und Behörden, im Bildungsbereich, im Gesundheitsbereich, oder wo sonst?“



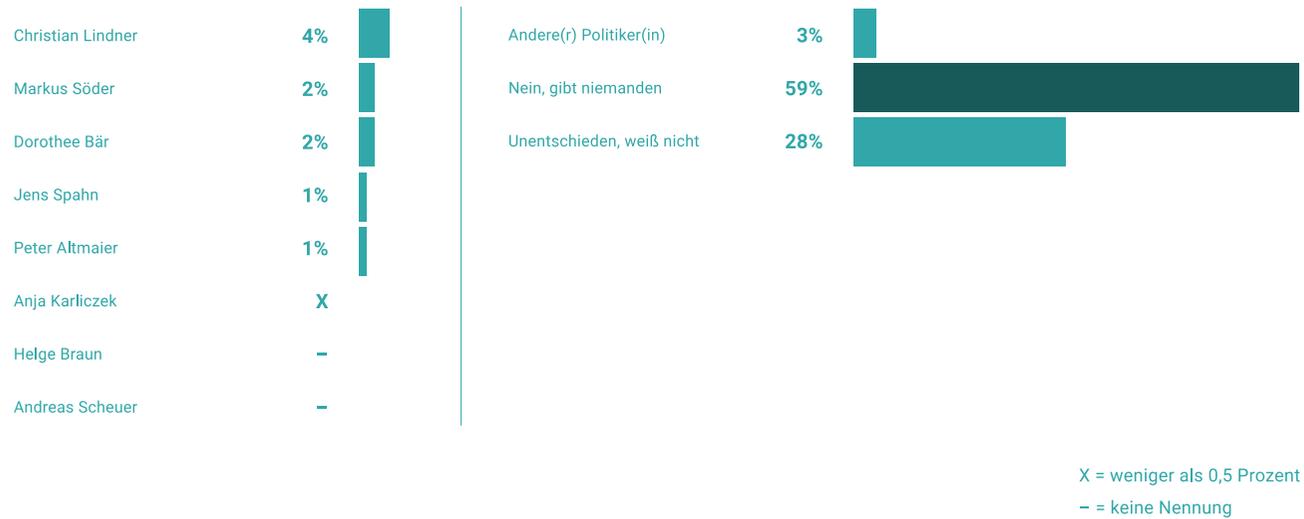
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Spitzenkräfte aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung
Quelle: CAPITAL-FAZ-Elite-Panel, IfD-Umfrage 8254

Schaubild 7:

Die Bevölkerung sieht politisch keine Vorkämpfer der Digitalisierung

Frage: „Gibt es einen oder mehrere Politiker, bei dem Sie den Eindruck haben, dass er sich besonders für die Digitalisierung einsetzt und diese vorantreibt, oder gibt es da niemanden, der für Sie heraussticht?“

Bevölkerung insgesamt

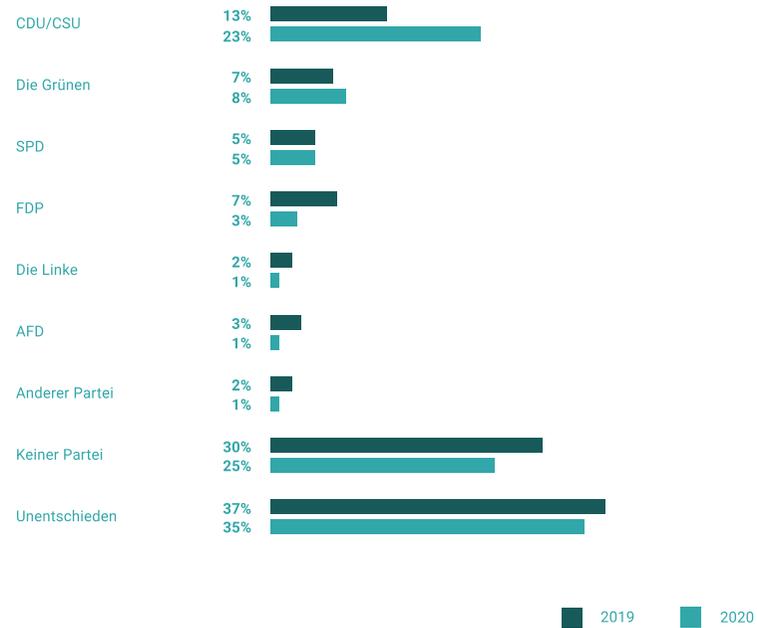


Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12028

Schaubild 8:

Der generelle Vertrauensgewinn der Unionsparteien strahlt auch auf das Thema Digitalisierung aus

Frage: „Welche Partei hat Ihrer Meinung nach das überzeugendste Konzept, um die Rahmenbedingungen für den digitalen Wandel mit zu gestalten und um die Digitalisierung voranzutreiben: Welcher Partei trauen Sie da am meisten zu?“



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 12011, 12028

Schaubild 9:

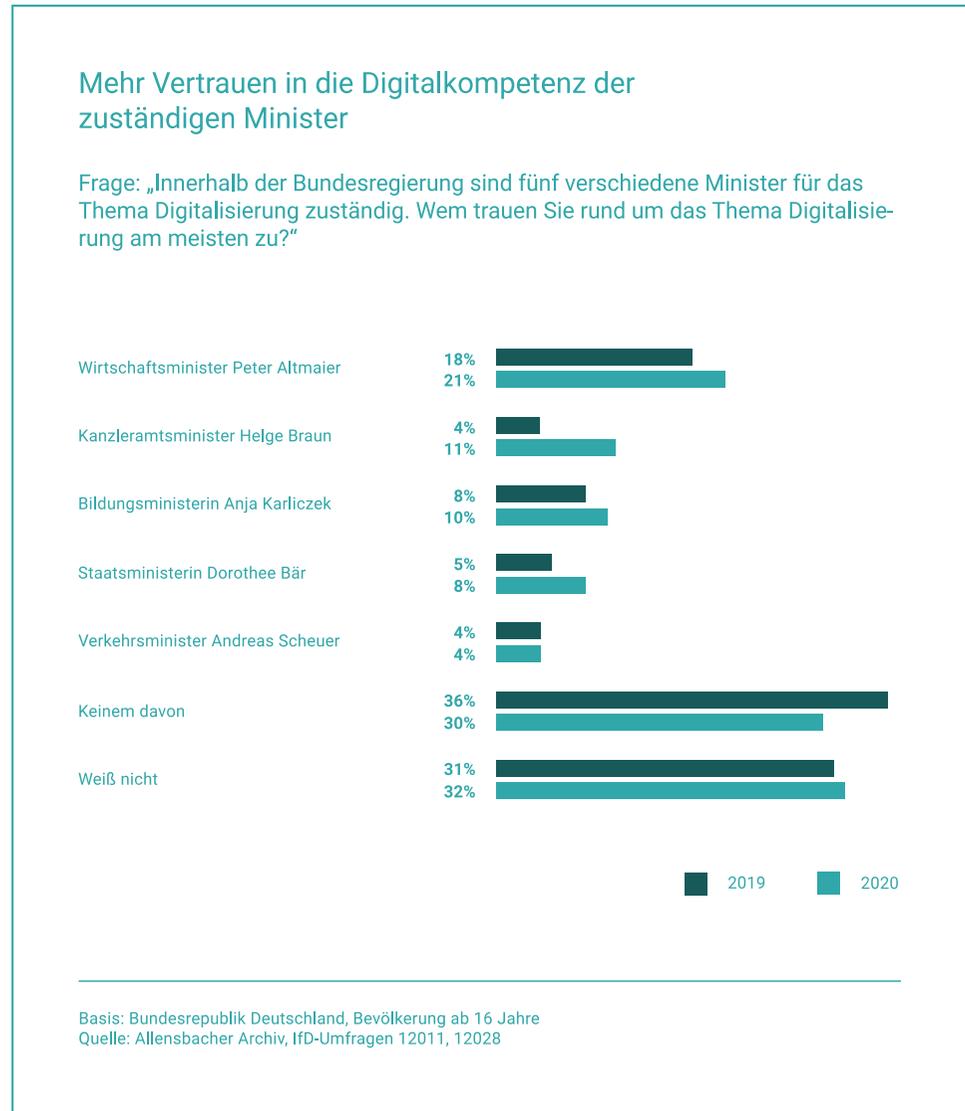
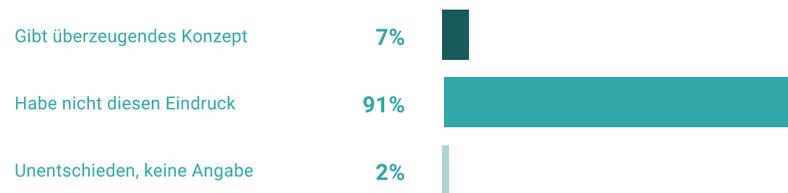


Schaubild 10:

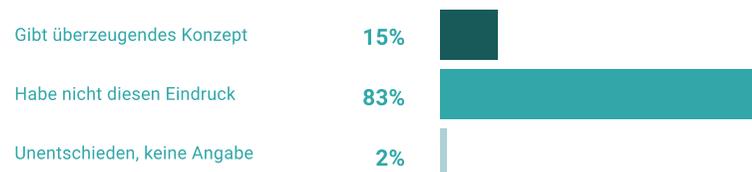
Tendenziell wachsendes Vertrauen in die Regierung

Frage: „Haben Sie den Eindruck, dass es ein klares Konzept der Bundesregierung für die Gestaltung der Rahmenbedingungen des digitalen Wandels gibt, oder haben Sie nicht diesen Eindruck?“

2019



2020



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Spitzenkräfte aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung
Quelle: CAPITAL-FAZ-Elite-Panel, IfD-Umfragen 8223, 8254